

## „Gottesdienst für Zuhause“ am 1.11.2020

21. Sonntag nach Trinitatis, Pastorin C. Elster

*Wenn Sie möchten, legen Sie ein Gesangbuch bereit und zünden eine Kerze an.*

### **Einstimmung**

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden,*

*sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm 12, 21*

Das ist der Wochenspruch für die erste Novemberwoche.

Herzlich willkommen zum gemeinsamen Gottesdienst an verschiedenen Orten.

Das Böse mit Gutem überwinden...

Manchmal ist das gar nicht so leicht, das Gute, das Richtige zu sehen und dann auch zu tun.

Weil es uns etwas abverlangt....

Weil wir Gewohntes verändern müssen...

Weil wir auch uns selbst immer wieder hinterfragen müssen und sensibel für die Bedürfnisse anderer bleiben müssen...

Im Gottesdienst erinnern wir uns daran, dass Gottes Kraft uns durch alle Zeiten tragen und leiten will.

Dann blüht immer wieder das Leben auf.

Amen

### **Lied EG 604 Wo ein Mensch Vertrauen gibt**

#### **Psalm 19**

Die Weisungen Gottes sind voller Wahrheit,  
sie machen das Herz rein

und öffnen den Unverständigen die Augen.

Die Himmel spiegeln die Ehre Gottes,  
und die Erde verkündet das Werk seiner Hände.

Jeder Tag spricht zum andern und jede Nacht singt der andern von den Wundern der Schöpfung.

Ohne Sprache loben sie Gott

und ohne Worte preisen sie sein Werk.

Ihr Loblied erklingt unhörbar

und breitet sich doch aus in allen Landen bis an die Enden der Welt.

Gott hat den Himmel wie ein Zelt gemacht.

Die Sonne tritt am Morgen heraus.

Sie läuft ihre Bahn mit Freude.

Sie erscheint in der Frühe im Osten

und läuft bis in den Westen,

wo sie untergeht in feuriger Glut.

Nichts bleibt ihr verborgen

auf ihrem Weg zu den Enden der Erde.

Sie sieht, wie Gottes Gebot voller Weisheit ist  
und der Seele guttut.

Die Weisungen Gottes sind voller Wahrheit,

sie machen das Herz rein

und öffnen den Unverständigen die Augen.

### **Kyrie-Gebet**

Alles, was uns belastet,

wo wir verzweifelt und ratlos sind,

eigenes und fremdes Leid bringen wir vor Dich, Gott.

Wir bitten dich: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

### **Lob-Gebet**

In allem, was uns bedrückt, hoffen wir auf Dich.

Du willst unser Leben heil machen.

Wir danken dir und loben dich: Ehre sei dir, Gott!

## **Tagesgebet**

Viele gute Worte sind uns überliefert, Gott.  
Sie erzählen, dass du Menschen auch in schwierigen Zeiten die Kraft gegeben hast, Wege der Versöhnung, der Gemeinschaft und Solidarität zu gehen.  
Belebe uns mit deinem stärkenden Wort,  
dass wir Frieden stiften und Brücken bauen,  
dass wir mutig und entschlossen sind  
und offen für die Herausforderungen,  
vor denen wir stehen.  
Amen

## **Lesung Mt 5, 38-48**

Konsequent ist Jesus seinen Weg gegangen.  
Die Achtung vor dem Mitmenschen war ihm ganz wichtig.  
Sie gilt nicht nur denen, die uns nahe stehen, sondern allen.  
Wir lesen einen Abschnitt aus der Bergpredigt im  
Matthäusevangelium, Kapitel 5, Verse 38 bis 48.  
*Jesus lehrte seine Jünger und sprach: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.  
Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel.  
Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei.  
Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.*

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben“ und deinen Feind hassen.  
Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.,  
damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.  
Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?  
Und wenn ihr nur zu euren Geschwistern freundlich sein, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden?  
Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*

## **Halleluja!**

Von Gnade und Recht will ich singen  
und dir, HERR, Lob sagen! (Ps 101, 1)  
Halleluja!

## **Lied EG 612, 1-4 Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen**

## **Predigt**

Liebe Gemeinde,  
neulich am Rande der Beratungen für die neuen Corona-Schutzmaßnahmen war die Rede vom „einsamen“ November. Der beginnt nun. Kontakte müssen wieder möglichst eingeschränkt werden, Reisen werden abgesagt, kulturelle Veranstaltungen fallen aus, Restaurants und Freizeiteinrichtungen schließen – einen ganzen Monat lang.

Das klingt nach wenig abwechslungsreichen Wochen, aber natürlich ist es weit dramatischer: Die Zahl der schwer Erkrankten steigt und für viele geht es nun endgültig um die wirtschaftliche Existenz.

Ein „einsamer“ November liegt vor uns...und es bleibt eine tiefe Unsicherheit und Sorge, wie es denn danach weitergehen kann. Im Dezember und Januar...

Manchmal beschleicht mich das beklemmende Gefühl: Ich kenne mich nicht mehr aus. Fragen sind da: Was ist zu tun? Was ist richtig? Wird es jemals wieder anders?

Wir hören heute einen Predigttext, der in eine ganz andere, aber ähnlich unsichere Situation hineingeschrieben worden ist. Es ist ein Brief des Propheten Jeremia, der uns erreicht. Jeremia hat diese Zeilen vor etwa 2500 Jahren an verzweifelte Menschen gerichtet. Nachdem ihre Heimat zerstört worden war, mussten sie in der Fremde ihr Leben neu beginnen.

Jeremia schreibt ihnen:

*Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar (das ist der König der Babylonier) von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, zu den Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen:*

*Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte;*

*Heiratet und bekommt Söhne und Töchter. Verheiratet eure Söhne und Töchter, so dass auch sie Söhne und Töchter bekommen. Vermehrt euch dort, werdet nicht weniger. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn´s ihr wohlgeht, so geht´s auch euch wohl.*

*Denn so spricht der Herr: Wenn für Babel siebenzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.*

*Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.*

*Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.*

*Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der Herr, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen. Jeremia 29, 1.4-7.10-14*

Ich finde, das ist ein sehr hoher Anspruch, ja noch mehr, eigentlich ist das eine mutige, aber auch etwas freche Provokation.

Ein Ende eurer Situation, sagt Jeremia, ist ja nicht in Sicht. Ihr werdet so schnell nicht wieder zurückkehren. Macht euch doch nichts vor. Euer Leben wird nicht mehr so sein wie es vorher gewesen ist. Da ist er ganz realistisch. Aber

wer will das hören? Niemand. Jeremia macht trotzdem weiter. Darauf kommt es jetzt an: verkriecht euch nicht in eurer Einsamkeit, in eurem Frust, sondern tut etwas: baut, pflanzt und sät – so wie es euch möglich ist - dann werdet ihr gewiss auch ernten!

Worauf Jeremia diese Zuversicht gründet? Das ist sein Vertrauen, das er auf Gott setzt: Ich will mich von euch finden lassen, spricht Gott – und versteckt sich nicht. Zukunft und Hoffnung will ich geben, spricht Gott – und nicht euer Leid und euren Kummer vergrößern. Wenn ihr zu mir ruft, höre ich euch!

Solche Gewissheit ist manchmal schwer auszuhalten, aber andererseits lohnt es sich, hinzuhören. Wir können uns das nur immer wieder erzählen lassen. Die Menschen, die damals zur Zeit des Jeremia im Exil gewesen sind, haben das so erfahren, dass Gott selbst in ihrem Leiden sie nicht im Stich gelassen hat. Das hat ihrem Glauben eine unglaubliche Dichte und Kraft gegeben, die uns auch heute ermutigen kann. Denn das kennen wir: Wenn jemand mitgeht, dann weicht die Angst. Der Gott Jeremias, der der Gott Jesu Christi ist, er hat sich den Menschen immer wieder als der mitgehende Gott erwiesen. Er bindet sich nicht an einen Ort, sondern an Menschen.

Gestern haben wir Reformationstag gefeiert. Für Luther war die Erkenntnis ganz wichtig, dass Gott sich den Menschen ohne Vorbedingung zuwendet. Das schenkt denen, die das annehmen können, eine große Freiheit, ihr Leben durch alle Höhen und Tiefen hindurch zu gestalten. Auch dieser

Reformationstag war ein besonderer. Zum einen, weil er eben inmitten der Corona-Krise stattfand und spürbar war: Inmitten von Einschränkungen kommen wir doch der Freiheit der Glaubenden auf die Spur. Inmitten von Existenznöten suchen wir nach Erneuerung. Inmitten von Fragen und Zweifeln finden wir eine starke Glaubensgewissheit.

Und eine starke Glaubensgemeinschaft und Solidarität. Das zeigte sich darin, dass der Gottesdienst gestern in der Ludgerikirche in großer ökumenischer Verbundenheit gefeiert wurde. 8 Konfessionen waren beteiligt. Auch darum war dieser Reformationstag ein ganz besonderer. Nicht um das, was uns trennt und voneinander isoliert, ging es. „Was verbindet?“ – unter diesem Motto fanden in diesem Jahr viele Feierlichkeiten zum Reformationstag statt. Ein nachdrücklicher Aufruf zu Toleranz, Verständnis und gegenseitiger Wertschätzung.

Dabei geht es um ein geschwisterliches Miteinander der Konfessionen, Religionen und Kulturen. Aber in dieser besonderen Zeit geht es auch um das konkret Verbindende zwischen Menschen, die Abstand halten müssen. Was verbindet? Das gemeinsame Gebet und Bekenntnis verbindet uns als Christen und Christinnen verschiedener Gemeinschaft.

Und die Gewissheit hat Menschen schon durch viele Situationen getragen, damals zur Zeit des Jeremia, zur Zeit Jesu genauso wie heute: Gott ist immer auf unserer Seite. Gott will nicht das Leiden der Menschen, sondern er hat Gedanken des Friedens und will neue Hoffnung schenken.

Diese Zusage liegt nicht nur als Vision in weiter Ferne, als hätte sie mit unserem Leben hier nichts zu tun. Sondern gerade an unserem Ort und in unserer Zeit will sie uns Leben ermöglichen. Dies ist schon einmal Wirklichkeit geworden in Jesus Christus und scheint immer wieder dort auf, wo Menschen aneinander denken, füreinander beten, miteinander in Verbindung bleiben – und sei es per Skype, WhatsApp oder einander zuwinkend im Gottesdienst.

Jeremia fordert sichtbare Zeichen dieser aufkeimenden Hoffnung, die uns als Menschen miteinander und auch mit Gott verbinden kann. Wer Bäume pflanzt und Häuser baut, zeigt Willen und Mut zur Zukunft. Selbst in der trostlosesten Gegend können sichtbare Zeichen der Hoffnung und des Friedens gesetzt werden.

Aber nun ist der November 2020 vermutlich nicht gerade die passende Zeit, um tatsächlich Häuser zu bauen und Bäume zu pflanzen. Suchen wir nach Hoffnungszeichen und Möglichkeiten in unserer Zeit. Die EKD hat zum Reformationstag 2020 eine Postkartenserie herausgebracht. Darauf stehen Fragen, u.a.:

*Glaubst du an eine gemeinsame Zukunft?*

*Offen für einen Besuch in deiner Filterblase?*

*Sitzen wir alle im selben Boot?*

*Was verbindet?!*

Möglichkeiten, um füreinander offen zu sein, um mit Abstand und dennoch gemeinsam mit anderen auf dem Weg zu bleiben, sich selbst einzubinden in eine größere Gemeinschaft.

*Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.*

Das Vertrauen darauf, selbst in den einsamsten und schwierigsten Momenten von Gott gehalten zu sein, kann Menschen über sich hinauswachsen lassen. Ich wünsche uns, dass wir diese Kraft neu erfahren – jeden Tag, auch und gerade in diesem November.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

### **Lied EG 401, 1.2.4 Liebe, die du mich zum Bilde**

#### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube,

dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,

dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandkraft  
geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf  
uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft  
überwunden sein.

Ich glaube,

dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,

und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.  
Amen *(Dietrich Bonhoeffer)*

### **Lied EG 362, 1-3 Ein feste Burg**

#### **Fürbittengebet**

Gott, wie in einer Burg, so sind wir bei dir geborgen.  
Du gibst uns Halt in unsicheren Zeiten  
und hilfst uns, uns und unser Leben anzunehmen.  
Im Vertrauen auf dich hoffen wir aber auch auf nötige  
Veränderungen.  
Darum kommen wir zu dir mit unseren Bitten:

Für alle, die das Hoffen aufgegeben haben  
und für alle, die müde geworden sind an ihrem Leben,  
bitten wir um einen neuen Aufbruch.

Für alle, die sich aufzehren, die Getriebene sind,  
bitten wir um neuen Mut und gute Entscheidungen.

Für alle, die leiden,  
für alle, die den Frieden herbeisehnen,  
für alle, die nirgendwo zu Hause sind,  
bitten wir um das feste Vertrauen in deine Verheißungen.

Für alle, die um ihre Existenz bangen,  
die sich allein gelassen fühlen  
in ihrer Angst, in ihrem Schmerz,  
bitten wir um spürbare Zeichen der Solidarität und  
Unterstützung.

In der Stille bringen wir unsere persönlichen Bitten vor  
dich: .....

Du liebender Gott,  
zeige uns Wege zueinander  
und halte deine Hände schützend über uns.

#### **Vater unser**

#### **Segen**

Gott segne dich und behüte dich.  
Gott blicke dich freundlich an und sei dir gnädig.  
Gott sei dir nahe und gebe dir Frieden.  
Amen

*Kerze löschen*